

IN MEXIKO, MITTELAMERIKA UND KUBA

Das Regionalbüro Mexiko besteht seit April 2008 im Stadtteil Coyoacán in Mexiko-Stadt. Es koordiniert die Arbeit der RLS in Mexiko, Nicaragua, Guatemala, Costa Rica und Kuba.

In der Region konzentriert sich die Arbeit auf vier Themenlinien:

- Partizipative Kommunalentwicklung
- Sicherung des Zugangs zu natürlichen Ressourcen, Ressourcenpolitik und Nachhaltigkeit
- Migration
- Demokratisierung der Medien, Alternative Medien(politik)

Schwerpunkt der Arbeit bildet die Zusammenarbeit mit zum Teil langjährigen PartnerInnen aus den sozialen Bewegungen in der Region. Dazu kommt jährlich eine Vielzahl von eigenen Veranstaltungen. Außerdem finden punktuelle Kooperationen mit kleineren lokalen Akteuren statt.

Einmal im Monat veranstaltet das Team im Regionalbüro den «Martes Rosa» («Rosa Dienstag») zu wechselnden Themen. Diese Veranstaltungsreihe richtet sich an ein Publikum, das politisch wenig organisiert ist, insbesondere an jüngere Menschen. Gezielt werden bei den Veranstaltungen neue Medien (Videokonferenzen, Audiostreaming) eingesetzt. Durch den «Martes Rosa» werden sowohl das Büro mit seinen Themen als auch die eigens errichtete Mediathek einem breiten Publikum bekannt gemacht.



ZIGARRENPRODUKTION, KUBA 2010 © R. RAMIREZ ARRIOLA

GUATEMALA 2007: V. WUNDERLICH



DIE ROSA LUXEMBURG STIFTUNG IN

LATEIN-AMERIKA

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG



WELTWEIT FÜR GERECHTIGKEIT PORTO ALEGRE, BRASILIEN 2003: C. HILDEBRANDT

DIE ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG IN LATEINAMERIKA

Inspiziert von den Ideen und Konzeptionen eines demokratischen Sozialismus und solidarischer Zusammenarbeit setzt sich die der Partei DIE LINKE nahe stehende Rosa-Luxemburg-Stiftung weltweit dafür ein:

- Teilhabe und Teilnahme an politischen Entscheidungen zu sichern und demokratische Beteiligung zu gewährleisten
- den Zugang zu den Gütern der öffentlichen Daseinsfürsorge zu verteidigen und die Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben aller zu schaffen
- Netzwerke zivilgesellschaftlicher Akteure zu stärken und Alternativen zum neoliberalen Wirtschaftsmodell zu entwickeln
- Konflikte friedlich beizulegen sowie Gegenwart und Zukunft geschichtsbewusst zu gestalten

Gegenwärtig arbeitet die Rosa-Luxemburg-Stiftung in mehr als 50 Ländern mit etwa 200 Partnerorganisationen zusammen. Sie hat 14 Büros in den Regionen Mittel- und Osteuropa, Ost- und Südasiens, westliches- und südliches Afrika, Süd- und Zentralamerika sowie im östlichen Mittelmeerraum.

Für die Umsetzung von Projekten in diesen Regionen stehen der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zurzeit jährlich etwa 19 Millionen Euro zur Verfügung.

In Lateinamerika ist die RLS mit drei Regionalbüros vertreten, von wo aus in insgesamt 14 Ländern der Region gearbeitet wird. Das Regionalbüro in Sao Paulo koordiniert seit 2003 die Arbeit in Brasilien, Argentinien, Chile, Uruguay und Paraguay. Seit 2008 arbeitet das Büro in Mexiko-Stadt in Mexiko, Guatemala, Nicaragua, Costa Rica und Kuba. 2010 wurde das Büro in Quito eröffnet und ist für die Länder Bolivien, Ecuador, Venezuela und Kolumbien zuständig.

Der Linksruck in Lateinamerika in den vergangenen Jahren weckt Hoffnungen auf soziale Gerechtigkeit. Die RLS bietet Räume, um diese Prozesse in der Region kontrovers zu diskutieren. Zentral ist dabei ein gleichberechtigter Erfahrungsaustausch zwischen AkteurInnen aus Nord und Süd. Dabei spielt die Analyse des gegenwärtigen Kapitalismus in Lateinamerika eine wesentliche Rolle. Welche Alternativen gibt es hierzu für die Region? Die RLS unterstützt Partner, die daran arbeiten – sei es mit Analysen oder durch die Arbeit mit Betroffenen. Ein Schwerpunkt der politischen Bildungsarbeit fördert die Partizipation von benachteiligten Gruppen, insbesondere Indigenen, Frauen, Jugendlichen sowie MigrantInnen. Eine Demokratisierung der Gesellschaft ist nur möglich bei gleichzeitiger Demokratisierung der Information. Deshalb unterstützt die RLS alternative Medien.

Die Regionalbüros erstellen Analysen über die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation in den Ländern. Diese und weitere Informationen zur Arbeit in Lateinamerika finden Sie auf den Internetseiten der Regionalbüros sowie unter www.rosalux.de.

Kostenlos abonnierbar ist zudem der deutschsprachige Newsletter unter folgendem Link: <http://lists.rosaluxemburgstiftung.de/mailman/listinfo/lateinamerika-info>.

Oder senden Sie eine Email an gabbert@rosalux.de mit dem Stichwort: «Newsletter-Abo».

POLITIK GESTALTEN VON UNTEN

Hoffnung und Aufbruch kennzeichnen die politische Situation in Lateinamerika mit der Regierungsübernahme moderater und linker Regierungen seit Ende der 1990er Jahre. Aber längst sind die Wunden nicht verheilt, welche Bürgerkriege und Diktaturen bis wenige Jahre davor geschlagen haben. In vielen Ländern haben sich Menschen organisiert, um demokratischen und sozialen Wandel zu befördern. Die RLS unterstützt die Artikulation der Frauenbewegung, von KleinbäuerInnen sowie der urbanen Bewegung. Sie arbeitet zusammen mit den AkteurInnen der historisch gewachsenen sozialen Bewegungen in Lateinamerika, welche TrägerInnen des sozialen Wandels in den vergangenen Jahrzehnten waren und heute sind. Demokratie darf sich nicht auf das Wahlrecht beschränken, denn sie lebt vom Mitmachen und gesellschaftlicher Wandel beginnt an der Basis.

In vielen Ländern Lateinamerikas gibt es verbriefte Rechte für die demokratische, soziale und kulturelle Beteiligung der Bevölkerung. Aber oftmals sind ihr diese nicht bekannt. Deshalb unterstützt die RLS dabei, das Bewusstsein für diese Rechte zu schaffen und stößt Debatten zur Umsetzung an.

Ausgeschlossen von demokratischer und sozialer Beteiligung sind insbesondere MigrantInnen. Obwohl die Zahl der AuswanderInnen aus den Ländern Lateinamerikas in den «Norden» (insbesondere USA und Europa) in den vergangenen Jahren etwas gesunken ist, bleibt die Bedeutung dieses Prozesses immens. Aus Mexiko – als größtem «Exporteur» von Menschen – wanderten in nur zehn Jahren 12 Millionen Menschen in die USA aus. Andere MigrantInnen wählen ein Land des Südens als Ziel. Die RLS unterstützt Bestrebungen dieser Menschen, sich zu organisieren für ihr Recht auf unversehrte Migration, genau wie für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Gemeinden. Dadurch würde auch ihr Recht gewährleistet, nicht migrieren zu müssen.

ALTERNATIVE ANSÄTZE FÖRDERN

Nach wie vor setzen die konservativen Eliten und ihre Parteien sowie rechtsgerichtete Regierungen in Lateinamerika auf Konzepte des Neoliberalismus. Das bedeutet Kommerzialisierung und Privatisierung von öffentlichen Gütern, sowie weitere Bereicherung der sozial Privilegierten zu Lasten der Mehrheit der Bevölkerung. Letztere schultern auch die erheblichen Lasten der schwersten Wirtschafts- und Finanzkrise seit 30 Jahren. Außerdem belegen der Putsch in Honduras im Juni 2009 und der vereitelte in Ecuador im September 2010, dass die Gefahr von rechts nicht gebannt ist.

Die RLS schafft und unterstützt Diskussionsräume, um Alternativen zum rohstofforientierten Kapitalismus und für soziale, politische und kulturelle Gerechtigkeit mit Leben zu füllen. Dabei geht es um die Frage, was Sozialismus im 21. Jahrhundert bedeutet und wie er mit anderen lateinamerikanischen Konzepten vereinbar ist. Zum Beispiel der Weltanschauung des «Buen Vivir» (erfülltes Leben), die sich an die Kosmologie und das Selbstverständnis der indigenen Völker des Andenraums anlehnt. Dieser Ansatz wurde in die neuen Verfassungen von Ecuador und Bolivien eingearbeitet.

Konkrete Erfahrungen der Landlosenbewegung in Brasilien oder solche von argentinischen ArbeiterInnen, die ihre Fabriken besetzen und nun in Eigenregie leiten, sind dabei nicht weniger wichtig als die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Regulierungspolitik. Die RLS unterstützt die regionale Integration der Staaten Lateinamerikas, die Idee des solidarischen Wirtschaftens sowie die Erarbeitung von Konzepten zum nachhaltigen Umgang mit Gemeingütern auf lokaler Ebene.

Strategische Partner der Zusammenarbeit sind AkteurInnen sozialer Bewegungen, linke Intellektuelle, linke Netzwerke und GewerkschafterInnen.

VERTEIDIGUNG NATÜRLICHER RESSOURCEN

Ob Staudämme zur Energiegewinnung oder Kupferminen: Megaprojekte, insbesondere vorangetrieben von internationalen Konzernen, bedrohen die Lebensgrundlage von Mensch und Natur. Gigantische Monokulturen in der Landwirtschaft, wie der Anbau von Zuckerrohr für Agrodiesel, Gensoja- oder der Ananasplantagen, bedrohen die Ernährungssouveränität ganzer Länder in Lateinamerika und verstärken schon heute den Effekt von Hungerkrisen. Die RLS arbeitet gemeinsam mit den BewohnerInnen von betroffenen Gemeinden, die ihre Beteiligungsrechte nutzen wollen und Alternativen zu den zerstörerischen Megaprojekten entwickeln. In anderen Fällen unterstützt die RLS die Durchführung internationaler Tribunale mit dem Ziel, verantwortliche Unternehmen oder Regierungen zur Rechenschaft zu ziehen und verpflichtende Auflagen durchzusetzen.

Die RLS schafft Räume für den Dialog über Vorschläge wie die von Ecuadors Regierung unterzeichnete ITT-Yasuni-Initiative. Diese sieht vor, große Rohölvorkommen unter dem Amazonas-Regenwald nicht zu fördern, wenn der globale Norden seine Mitverantwortung für den Erhalt von Wald und Biodiversität durch Zahlungen in einen Treuhandfonds anerkennt.

DURCH UMWELTVERSCHMUTZUNG GESCHÄDIGTE FISCHE, BRASILIEN © IBAMA



ALTERNATIVE MEDIEN

Medien spielen auf dem Weg zu einer informierten Beteiligung der Menschen an der Gestaltung ihrer Gesellschaft eine herausragende Rolle. In vielen Ländern Lateinamerikas kontrollieren indes wenige private Konzerne die Medienlandschaft. So wird die Realität der Mehrheit der Bevölkerung nicht dargestellt und wichtige politische und soziale Prozesse werden ignoriert oder verzerrt. Die RLS arbeitet zusammen mit unabhängigen Medien, welche diese Situation ändern wollen. Dabei leisten sie auch einen Beitrag, um der Kriminalisierung sozialer Bewegungen entgegen zu wirken. Denn vielerorts werden Bewegungen für soziale und politische Gerechtigkeit oder Umweltschutz von den Massenmedien diffamiert. Zusätzlich können Radiosender bei der Arbeit mit bestimmten Gesellschaftsgruppen, wie Jugendliche oder MigrantInnen, einen wichtigen Beitrag zur Schaffung kultureller Identität leisten, wie zum Beispiel bei ProjektpartnerInnen in El Alto (Bolivien) oder in den Favelas von Rio de Janeiro (Brasilien).

Die RLS unterstützt Netzwerke alternativer Medien wie eines von Radio-KorrespondentInnen in Costa Rica und Mittelamerika, die über die Realität aus Sicht sozialer und ökologischer Bewegungen berichten. Über ihre eigenen Kanäle im Äther und im Internet tauschen diese ihre Erfahrungen aus und regen BewohnerInnen von Gemeinden mit ähnlichen Problemen zum Einmischen an. Um deren Sichtweise auch in Europa bekannt zu machen, werden Brücken geschlagen, die sie auch in hiesigen Medien präsent machen. Die RLS unterstützt die Verbreitung von Freier Software. Somit werden aktuelle Kommunikationsmedien für Menschen zugänglich gemacht, die sich keine Lizenzgebühren leisten können oder das Angebot der Software-Monopole ablehnen.

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Franz-Mehring-Platz 1
D-10243 Berlin

REFERAT LATEINAMERIKA

DR. KARIN GABBERT

Leiterin des Referats Lateinamerika /stellv. Direktorin ZID
Telefon: +49 30 44310-440 · gabbert@rosalux.de

ANGELA ISPHORDING

Referentin
Telefon: +49 30 44310-460 · isphording@rosalux.de

GERMANA ALBERTI VOM HOFE

Projektkoordinatorin Südamerika
Telefon: +49 30 44310-447 · albertivomhofe@rosalux.de

KIRSTEN FRANGENBERG-GLANER

Projektkoordinatorin Andenländer
Telefon: +49 30 44310-442 · frangenberg-glaner@rosalux.de

VERONA WUNDERLICH

Projektkoordinatorin Mexiko, Mittelamerika, Kuba
Telefon: +49 30 44310-152 · wunderlich@rosalux.de

REGIONALBÜRO SÜDAMERIKA

KATHRIN BUHL

buhl@rls.org.br
www.rls.org.br, Telefon: +55 11 37969901

REGIONALBÜRO ANDENLÄNDER

DR. MIRIAM LANG

miriam.lang@rosalux.org.ec
www.rosalux.org.ec, Telefon: +59 32 2553771

REGIONALBÜRO MEXIKO, MITTELAMERIKA UND KUBA

TORGE LÖDING

torge.loeding@rosalux.org.mx
www.rosalux.org.mx, Telefon: +52 55 5544-5500, -3097

WWW.ROSALUX.DE

IN SÜDAMERIKA

Das 2003 eröffnete Regionalbüro in São Paulo koordiniert die Arbeit in Brasilien, Argentinien, Chile, Paraguay und Uruguay.

In der Region konzentriert sich die Arbeit auf folgende Themen:

- Linke und sozialistische Alternativen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik und Erfahrungen solidarischer Ökonomie
- Geopolitik der Ausbeutung und des Ausverkaufs natürlicher Ressourcen
- Zivilgesellschaftliche Organisation und Partizipation auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene
- Menschenrechte und Antidiskriminierungsarbeit

Die Stiftungsarbeit in der Region orientiert sich darüber hinaus an themen- und projektübergreifenden Zielen und Prinzipien. So fördert sie die Arbeit mit partizipativen Methoden politischer Bildungsarbeit (nach den Prinzipien der «educação popular»), gibt den Projekten Vorrang, die auf einen Abbau von Geschlechterhierarchien setzen und Diskussionsräume für unterschiedliche linke Perspektiven öffnen.

Schwerpunkt der Arbeit bildet die Zusammenarbeit mit zum Teil langjährigen Partnern in der Region. Dazu kommen jährlich eine Vielzahl von eigenen Veranstaltungen im Büro. Außerdem finden punktuelle Kooperationen mit kleineren lokalen Akteuren statt.



SCHULE DER LANDLOSENBEBEWEGUNG MST, BRASILIEN 2009: J. PEIFFER

IN DEN ANDENLÄNDERN

2010 wurde in Quito (Ecuador) ein Regionalbüro eröffnet, welches von dort für die Länder Bolivien, Ecuador, Venezuela und Kolumbien zuständig ist. Außerdem ist die RLS mit ProjektkoordinatorInnen in Venezuela und Bolivien präsent.

Ziele der Arbeit in der Andenregion ist die Stärkung der Partizipation zivilgesellschaftlicher Gruppen bei der Umsetzung der neuen linken Verfassungen und der Wahrnehmung ihrer dort festgeschriebenen Rechte. Hierbei arbeitet die RLS vor allem mit Indigenen, Frauen, Jugendlichen und alternativen Medien zusammen. Außerdem stellt die RLS Räume für Debatten über Partizipation, Sozialismus und Demokratie her, die insbesondere in den linksregierten Ländern Bolivien, Venezuela und Ecuador den Aufbau von partizipativen und basisorientierten Demokratien fördern sollen.

Der zweite Programmschwerpunkt ist die Suche nach Alternativen zum herrschenden Wirtschaftsmodell, das bislang fast ausschließlich auf dem Export von natürlichen Ressourcen beruht. Dieses Thema wird gerade in den linksregierten Ländern der Region besonders kontrovers diskutiert. Das Büro greift diese Debatte auf und fördert einen regional übergreifenden Austausch zwischen linken AkademikerInnen verschiedener Denkströmungen und sozialer Bewegungen.



CARACAS, VENEZUELA 2007: D. AZZELLINI